

[Click here to see the new Web version.](#)

leporello #9

Juli 2021



Fotograf: Tom Stern, © Abt. PR und Kommunikation, Goethe-Universität

Willkommen bei der **neunten Ausgabe** des Newsletters der Sammlungen an der Goethe-Universität! **Schön, dass Sie dabei sind!**

Dieser Leporello dreht sich u.a. um **jüdisches Leben in Frankfurt**, um **NS-Raubgut** in den Beständen der Universitätsbibliothek und um **digitale Infrastrukturen**. Das *Objekt des Moments* ist wieder mit dabei und in unserer neuen Rubrik gibt es **frische Literaturtipps!**

Objekt des Moments: Luach Eines von 17 Motiven jüdischen Lebens

"17 Motive jüdischen Lebens" – Hinter diesem Titel verbirgt sich ein Projekt der **Hebraica- und Judaica-Sammlung** der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main in Kooperation mit der **Sammlungskoordination** anlässlich des bundesweiten Festjahres **1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**.

In einem interdisziplinären Seminar haben Studierende in diesem Sommersemester die umfangreichen Bestände der Sammlung erkundet und erarbeiten nun Beiträge für eine Webseite sowie eine Ausstellung. Beides lenkt den Blick auf die Vielfaltigkeit und **Vielstimmigkeit deutsch-jüdischen**

Lebens, ausgehend von 17 Motiven. Das sind Ereignisse, Praktiken und Texte, die einen Einblick gewähren in jüdisches Leben auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Unser **Objekt des Moments** greift eines dieser Motive auf.

Luach bedeutet auf Hebräisch Tabelle und steht kurz für *luach shana*, den Kalender. Als konkreter Alltagsgegenstand und zeitliches Ordnungskonzept verweist der Kalender auf das jüdische Jahr, den Zyklus von Feier- und Festtagen. In der Frankfurter Sammlung findet sich ein prominentes Beispiel: der **Evronot**, eine Handschrift aus der Mitte des 17. Jahrhunderts mit besonders reich verzierten Darstellungen der Tierkreiszeichen und Tabellen, eingebettet in biblische Szenen. Als Motiv thematisiert *Luach* das jüdische Jahr und **jüdische Zeitvorstellungen**, auch in ihrem Verhältnis zu nicht-jüdischen Zeitordnungen. Zugleich verweist *Luach* auf mathematisches und naturwissenschaftliches Wissen, das Grundlage von Kalenderberechnungen ist und bildet den Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit jüdischen Zugängen zu Naturwissen und Naturwissenschaft.



Evronot - Kalenderregeln mit Tabellen, Mitte des 17. Jahrhunderts, Ms.
hebr. oct 31, © Universitätsbibliothek J. C. S. Frankfurt

Die Ausstellung wird ab November im **Schopenhauer-Studio** der Universitätsbibliothek zu sehen sein. Die Webpräsenz ist derzeit noch im Aufbau - den Link bekommen Sie im nächsten Newsletter. 17 Motive jüdischen Lebens wird gefördert durch den Verein 321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.

NS-Raubgut in der UB Johann Christian Senckenberg

Bibliotheken, sowie auch Museen und Archive waren **Nutznieser der Beschlagnahmungen, Enteignungen und Zwangsverkäufe** von Kulturgut in der NS-Diktatur. Schrifttum von politischen Gegnern wurde beschlagnahmt, zerstört oder gezielt für „nationalsozialistische Forschung“ gesammelt und gelangte auf vielfältigen Wegen in die Kulturgut verwahrenden Institutionen. Auch nach dem Krieg gelangte noch NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut in ihre Bestände. Dieser **Kulturrraub wirkt bis heute nach** und NS-Raubgut kann über Schenkungen, Nachlässe oder Ankäufe bei Antiquariaten weiterhin in Bibliotheken gelangen.

Seit Mitte November 2020 untersucht das **Team Provenienzforschung** der UB Frankfurt in einem von der Goethe-Universität, der Stadt Frankfurt am Main und dem **Deutschen Zentrum Kulturgutverluste** (DZK) für zunächst zwei Jahre geförderten **Projekt** systematisch ca. 80.000 Bände der Signaturbereiche 00/ und 42/ bis 45/ per Autopsie nach NS-Raubgut.



Sonderstandort für Raubgut- und Verdachtsfälle ©Daniel
Dudde

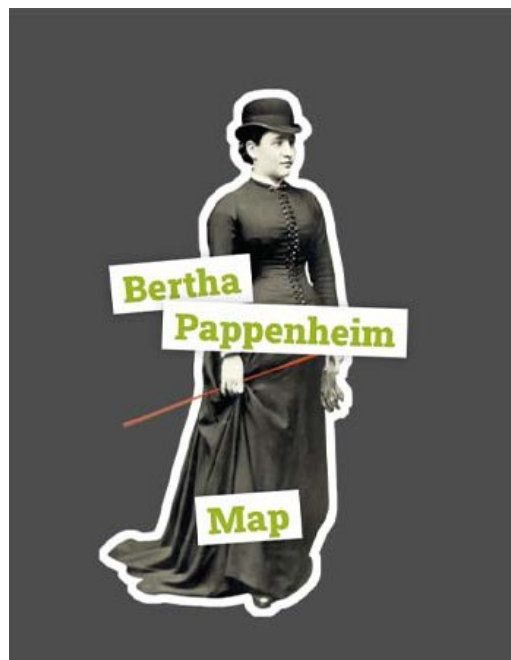


Beispiel: Besitz-Stempel aus einer Leipziger Loge ©Daniel

Inzwischen hat das Provenienzforschungsteam **zahlreiche Provenienzmerkmale aufgenommen**, die verdeutlichen, dass auf diesen beschriebenen Wegen NS-Raubgut in die Bestände der UB Frankfurt gelangt ist. Viele dieser Provenienzmerkmale sind bereits im Katalog des Hessischen Bibliotheksverbundes eingepflegt, so dass Angaben zum Vorbesitz im **Suchportal** der UB sichtbar und recherchierbar sind.

Erste Ergebnisse und Erkenntnisse der Recherchen wurden in einem **Beitrag** zur **Vortragsreihe** „Kulturgüter, Provenienzen und Restititionen: aus Frankfurter Museen, Sammlungen und Haushalten“ (2020/21) der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte öffentlich gemacht.

Auf den Spuren einer Jüdischen Frankfurter Feministin



Screenshot der © Bertha Pappenheim Map

Bertha Pappenheim gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt Frankfurt. Bekannt wurde sie als jüdische Frauenrechtlerin durch ihren Einsatz im **Kampf gegen Mädchen- und Frauenhandel**.

Die von der Künstlerin **Elianna Renner** in Kooperation mit **Rebekka Voß**, Professorin für Judaistik an der Frankfurter Goethe-Universität, entwickelte **Bertha Pappenheim Map** beschäftigt sich in

verschiedenen Darstellungsformen wie geführten Stadtrundgängen und Kunstprojekten mit Migration, Menschenhandel, Frauenrechten und jüdischer Geschichte in Frankfurt um 1900 – und den Parallelen zu heute.

Auf den Spuren Pappenheims durch Frankfurt geht es in englischer und deutscher Sprache. Die App ist Teil des interdisziplinären Projektes **Tracking the traffic** zur Geschichte des Frauenhandels als Teil der Migrationsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

How to go digital

Welche Bedürfnisse haben Universitäts-Sammlungen hinsichtlich der digitalen Erfassung von universitären Objektsammlungen? Welche Herausforderungen gibt es? Und welche Strategien haben sich wo als hilfreich erweisen?

Mit dem Auftaktworkshop "**Alles unter einem DACH?! Ein Austausch über digitale Infrastrukturen für Universitäts-Sammlungen**" startete am 22. und 23. April 2021 ein standortübergreifender Austausch, der jene zusammenbringt, die sich mit Fragen, Problemen und Lösungen rund um das Thema digitaler Sammlungs- und Objekterschließung beschäftigen - von der Suche nach der richtigen Datenbanksoftware, über die Finanzierung bis hin zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.

Einen ausführlichen Tagungsbericht gibt es [hier](#).



Digitalisierung © Robert Kneschke

Digitale Vernetzung von Mediatheken der

Darstellenden Kunst



© Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Seit den 1980er Jahren bauen Universitäten und Hochschulen in theater- und tanzwissenschaftlichen Instituten sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im deutschsprachigen Raum umfassende audiovisuelle (AV-) Sammlungen und **Medienarchive im Bereich Tanz, Theater und Performance** auf, um Darstellende Kunst zu dokumentieren und zu analysieren. Der Zugriff auf Informationen zu diesen für Forschung und Lehre elementaren Quellen wird jedoch aktuell nur vor Ort und institutionengebunden gewährleistet. Dem dringenden Desiderat eines gemeinsamen, institutsübergreifenden, zentralen und freien Zugangs zu Metadaten von AV-Medien im Bereich Darstellende Kunst widmet sich jetzt das kürzlich gestartete **DFG-Projekt "Mediatheken der Darstellenden Kunst digital vernetzen"**.

Sukzessive werden in der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten 24-monatigen Projektlaufzeit AV-Bestände von insgesamt sechs Projekt- und Datenpartner*innen zusammengeführt. Die digitale Zugänglichkeit und Kuratierung der Mediathekmetadaten ist dabei ein zentrales Anliegen. Das Projekt des **Fachinformationsdienst Darstellende Kunst** (UB JCS) und der **Mediathek für Tanz und Theater** (Internationales Theaterinstitut Deutschland, Berlin) in Zusammenarbeit mit der **Wissenschaftlichen Videothek und Audiothek des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft** (Universität Wien), setzt auf die nachhaltige Bereitstellung und Nachnutzbarkeit der aggregierten, modellierten und implementierten Daten. Ziel ist es, durch den Aufbau eines zentralen Online- Recherchezugangs über das FID-Portal www.performing-arts.eu Forschungsdaten zu audiovisuellen Medien und den in ihnen

repräsentierten und archivierten – vereinzelt digital strukturiert verzeichneten – Aufführungen, Performances und Ereignissen der Darstellenden Kunst frei zur Verfügung zu stellen, besser recherchierbar zu machen und gezielte Forschungsunterstützung zu leisten.

Neu: Literaturtipp



Katharina Hoppe/Thomas Lemke

Neue Materialismen

zur Einführung



JUNIUS

Anna-Maria Brandstetter / Vera Hierholzer (Hg.)

Nicht nur Raubkunst!

Sensible Dinge in Museen und
universitären Sammlungen

Mainz University Press



V&R

Journal of
Contemporary
Archival Studies
Vol. 8



Ana Stevenson and
Kristin Allukian

The Suffrage Postcard Project:
Feminist Digital Archiving and
Transatlantic Suffrage History

Ausblick

- *Save the date!* Die **Henry Arnhold Dresden Summer School** findet in diesem Jahr vom **13. -26. September 2021** statt. Das Programm aus Vorträgen, Workshops und Führungen steht unter dem Thema „Kultur. Macht. Demokratie. Kulturinstitutionen als Orte der Demokratiebildung“. Bewerbungsschluss ist der 06. August 2021.
- *Save the Date!* Vom **15. - 17. September 2021** findet digital die **Sammlungstagung Digitales Kuratieren** an der Philipps-

Universität Marburg statt. Bis zum 5. September 2021 können Sie sich [hier](#) anmelden. Außerdem läuft noch bis zum 31. Juli 2021 ein **Call for Posters**.

- *Save the Date!* vom **13.-15. Oktober 2021** findet das 6. **Junge Forum für Sammlungs- und Objektforschung** mit dem Thema "Digitale Dingwelten" an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg statt.

Wenn Sie Beiträge, Themen oder Hinweise für den Newsletter haben, schreiben Sie uns an sammlungen@uni-frankfurt.de! Der nächste Leporello erscheint zu Beginn des Wintersemesters.



Fotograf: Tom Stern, © Abt. PR und Kommunikation, Goethe-Universität

*Koordination der Sammlungen an der Goethe-Universität,
Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg
Bockenheimer Landstraße 134-138
60325 Frankfurt
[Click here to unsubscribe](#)
[Click here to subscribe](#)*